

Bezugspreis

In der Hauptredaktion oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Ausgabebüros abgekauft: vierzig Groschen A. 50,- bei zweimaliger täglicher Auflösung bis einschließlich A. 50,- Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzig Groschen A. 6,- Durch die Post bezogen für Ausland: monatlich A. 7.00.

Die Morgen-Ausgabe erscheint am 7. Uhr.
Die Abend-Ausgabe Montag bis 8 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Hohenlohestr. 8.

Die Expedition ist Montag ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis spätestens 7 Uhr.

Filialen:
Otto Riemann's Tortaria (Alfred Röhr),
Universitätsstraße 3 (Paulinum).
Louis Löhrs,
Ritterstraße 14, part. und Königplatz 7.

Nr. 2241

Deutsches Bauernleben.

Witgetholt von Hugo Cornelius.)

Unter allen Volksländern ist das in Bauernland verjüngte Wort jetzt: er ist am beständigen. Der Bauer ist der geborene Conservative, nur nicht im Sinne einer politischen Partei. Er erbäckt der Vater Brauch und Sitten so treu wie möglich. Das ist ein Vorb für ihn, denn so wie geht keine Verständigung nicht, doch er sich an veraltete Formen eines Wirtschaftslebens klammert, welches den Fortschritten der allgemeinen Kultur feindlich wäre. Der rostige Wirtschaftsfläche Umwandlung ist etwa vierzig Jahren konnte unmöglich sparsam an ihm vorüber gehen. Früher war er gewiß seine Produkte, Fleischfleisch und Vieh, selbst zu den städtischen Wochentischen zu bringen. Wie Alten erinnern uns noch, daß allgemein ein, auch primitiv ganze Reihe von schwer beladenen Bauernwagen und Viehkarrenanzen sich auf jenen Theil quirlenden Wege concentrirten den Städten zu bewegen und daß zahlreiche Kleinbauer hinter den Toren ihrer Schafställe versteckten, um auf dem Markt sie für ein paar Säckchen Getreide wenige Pfennige durch Handelswaren zu holen. Da gab es noch keine die Preise regulirende "Börse". Es kam vor, daß der Bauer, wenn er seinen Abgang fand oder nicht den ihm gerechten Preis erzielte, mit seiner Kugel wieder heimfuhr, aber diese bis zum nächsten Wochentisch einstellte. Damals sorgten gewisse Gaufürsten und alle diejenigen höchsten Geistliche, bei denen die Bauern für das eingesammelte Geld gleich die für ihren Haushalt erforderlichen Waren entnahmen. Aber welcher Aufwand von Zeit und Mühe war mit dieser Art des Verkaufs verbunden!

Hoste bleibt der Bauer zu Hause, die Händler und Mäzener kommen zu ihm und holen mit ihm die Gefäße auf Grund der gerade bestehenden Marktpreise ab. Ich erwähne das, um zu zeigen, daß auch im Wirtschaftsleben des Bauern immensen Fortschritte gemacht worden sind. Mit technischen Gewerben und Industrie kann der Bauer allerdings nicht wettstreiten. Im Wesentlichen hat er immer und immer wieder mit dem Großbetrieb zu thun. Härteräder hat die Chemie verschlüsselt; im Gemüsegartenbau wird sozusagen das Landwirtschaftsgeheimnis gelöst; Ackerbauern werden damit so viel produzieren, daß der Betrieb eingeholt werden muß; der Fleischbau wäre ein ganz ungünstiges, in seiner Weise kostspieliges Experiment, das schon gemacht worden ist. Man hört jetzt oft das Schlagwort: Intensive Bodenbearbeitung. Ein richtigiger Bauer bearbeitet seinen Boden so intensiv wie möglich. Die schlechtesten Theoretiker scheinen nur oft zu vergessen, daß ihr Schlagwort den klimatischen und wirtschaftlichen Bedingungen gegenüber nichts bedeutet. Maschinen sind in kleineren bürgerlichen Betrieben nur in ganz beschränktem Maße zu verwenden. So zum Handbetrieb die Zeit ausreicht, können sie ausbeutet werden; ja, es ist im Interesse des ländlichen Arbeitersstandes sogar wünschenswert, daß sie nicht übernommen. Der kleine Bauer bewirtschaftet sein Geschäft nur persönlich, mit Hilfe der Mitglieder seiner Familie, der mittlere Bauer hält nur einen Knecht und höchstens noch eine Magd; der größere Bauer beschäftigt oft noch einen einzigen Tagelöhner oder einen Arbeiter-Hausarbeiter. Doch aber selbst im Großbetrieb Maschinen entbehrt sind, beweist unser Gottlob, der, im Besitz des größten Teils der Flur, keine einzige Maschine verwendete läge, um Jahr aus Jahr ein, außer Knechten und Mägden, einen guten Arbeitersklaven von circa 15 Renten beschäftigen zu können. Es ist eine ganz einfache Wirtschaftsphilosophie, Menschen durch Maschinen nicht brocken zu machen, und der Sozialdemokratie in die Arme zu treiben.

Ein zweites Wissensgebäude der Theoretiker von der "intensiven" Bewirtschaftung in der klimatischen Dämmung, resp. Bodenverbesserung durch chemische Mittel. Kein einfältiger Bauer von einiger Bedeutung wird es unterlassen, gelegentlich

*) Der Artikel ist eine Ergänzung der im März im Tageblatt gebrochenen Artikel: "Soziale Bilder aus dem italienischen Dorfleben". Er kommt aus der weiteren Umgebung Leipzigs. D. Red.

Feuilleton.

Die Palmenstadt Bordighera.

"Es wandelt Niemand ungestrickt unter Palmen", sagt nicht etwa Lessing in "Ruthen der Weise", wie oft irrtümlich citiert wird, weil man sich darauf beinhaltet, daß ja der Tempelherre mehrmals unter Palmen wandelt; nein, Goethe sagt es, und zwar in Ottolien's Tagebuch in den Wahlberandaufnahmen.

Es wandelt Niemand ungestrickt unter Palmen", doch der Bericht läßt sich wenigstens machen, und ich hab' ihn gemacht, und zwar von ich nicht nach Algerien und dem Sudan gestiegen, sondern nach der italienischen Palmenstadt Bordighera an der Riviera di Ponente, am Ende des weit aufwachsenden Mittelmeers, und nicht bloß ich habe diesen Bericht gemacht, sondern, einzugsweise in die alle Hotels überstreichende Mode der Ebene und Täler Abriess waren dort noch drei Leipziger Herren gleichzeitig anwesend, und zwar alle drei der Universität angehörig: Gehirnrat Leudolf, Oberbergrath Greiner und Professor Oswald — und ich bin überzeugt, daß sie alle ebenso ungern wie ich, ja sogar bedauert für ihre Kühnheit, dem Auspruch des großen Dichters Trost zu dienen, unter den Palmen Bordighera gewandelt sind; denn der Aufenthaltsort in dieser Palmenstadt ist exquidiit und heilig für die Gesundheit, und mit allen Wintercuratoren der Riviera hat Bordighera das milde Klima gemein, welches erlaubt, im Freien zu führen unter Oliven, Orangen und Palmen, während in Deutschland und auch in dem übrigen Italien noch winterliches Schneegefüll die Menschen in die Häuser jagt. Es ist gegen Ende Februar durch die Gasse Piemont hindurchzuführen, da waren über dieselben noch immer welche

lich die Geschaffenheit eines Helden über einer Wiege durch Kall, Wergel u. zu verbessern; in der Hauptstadt aber mußte in altrömischer Weise beim Stallungen bleiben. Was sollte er sonst mit seinem Stroh anfangen? Gerade hierin gesehen von allen Verkeilen, welche die Fucht von Wild- und Schlachtvieh dem Bauer gewidmet, kann er von diesem Vieh stets nur so viel halten, als er Stroh zur Dingerbereitung produziert. Hält er mehr, so thut er es auf Kosten seines Geldbeutels, denn er müßte Stroh mit harten Geldkosten kaufen. Er muß aber möglichst viel Vieh halten, sonst wird das Dinger willen. Wenn man erträgt, daß jeder mittlere Bauer alljährlich 80-100 große Huber Stallhäuser nicht, der daraus gezogenen Kosten auf seine Helder bringen mög, so kann man sich denken, wie wichtig die Beobachtung von Strohverwendung und Viehhaltung ist. Die gegenwärtigen Jahre kommen von Unwettern zusammen, um die Preise für Viehpreise herabzudrücken: Viehpreise Stroh und billig Kartoffeln. Schweine fallen im Augenblick pro Centner nur 25,- gegen 40,- vor wenigen Monaten. Gut den Großbauer, der im Frühjahr vielleicht 40 Centner pro Hektar zu bringen hat, breitezt diese Differenz einen Verlust von 800,- für den Kleinstbauer, noch empfindlicher, von 30-50,-, welche zum Theil den Viehbländern unter den Händlern zu gute kommen.

Bei einem billigen Preise von 25,- pro Hektar zieht mancher Bauer vor, ein zum Verkauf bestimmtes geschlachtetes Schwein selbst zu schlachten. Unter günstlichen Umständen kostet jeder kleinere Bauer jährlich 2-3 Schweine, im Winter, Frühjahr, resp. im Herbst. Hat das ganze Fleisch davon wird geräuchert und gespeckt, und das Jahr über im häuslichen Handel zu Rohrung zu dienen. Das Rinderblättern ist auf dem Dorfe unter gewöhnlichen Umständen ganz ungebräuchlich, weil es sich nicht empfiehlt, das Fleisch eines ganzen Kindes einzuspicken. Fleisches Fleisch kommt im Bauernhause deshalb seltener auf den Tisch, weil es in den Dörfern meist an Fleischfleischern steht und also das Fleisch erst zu teurem Preise weit aus Städten herbeigebracht werden müsse.

Doch in vielen Bauernhäusern auch Butter seltener, da gegen sehr resp. Spez blaus gezeigert wird, liegt daran, daß der kleinere Bauer kein geschlachtetes Schwein auf den Markt bringt, der kleinere Bauer jährlich 2-3 Schweine, im Winter, Frühjahr, resp. im Herbst. Hat das ganze Fleisch davon wird geräuchert und gespeckt, und das Jahr über im häuslichen Handel zu Rohrung zu dienen. Das Rinderblättern ist auf dem Dorfe unter gewöhnlichen Umständen ganz ungebräuchlich, weil es sich nicht empfiehlt, das Fleisch eines ganzen Kindes einzuspicken. Fleisches Fleisch kommt im Bauernhause deshalb seltener auf den Tisch, weil es in den Dörfern meist an Fleischfleischern steht und also das Fleisch erst zu teurem Preise weit aus Städten herbeigebracht werden müsse.

Doch in vielen Bauernhäusern auch Butter seltener, da gegen sehr resp. Spez blaus gezeigert wird, liegt daran, daß der kleinere Bauer kein geschlachtetes Schwein auf den Markt bringt, der kleinere Bauer jährlich 2-3 Schweine, im Winter, Frühjahr, resp. im Herbst. Hat das ganze Fleisch davon wird geräuchert und gespeckt, und das Jahr über im häuslichen Handel zu Rohrung zu dienen. Das Rinderblättern ist auf dem Dorfe unter gewöhnlichen Umständen ganz ungebräuchlich, weil es sich nicht empfiehlt, das Fleisch eines ganzen Kindes einzuspicken. Fleisches Fleisch kommt im Bauernhause deshalb seltener auf den Tisch, weil es in den Dörfern meist an Fleischfleischern steht und also das Fleisch erst zu teurem Preise weit aus Städten herbeigebracht werden müsse.

Die Theoretiker scheinen nur oft zu vergessen, daß ihr Schlagwort den klimatischen und wirtschaftlichen Bedingungen gegenüber nichts bedeutet. Maschinen sind in kleineren bürgerlichen Betrieben nur in ganz beschränktem Maße zu verwenden. So zum Handbetrieb die Zeit ausreicht, können sie ausbeutet werden; ja, es ist im Interesse des ländlichen Arbeitersstandes sogar wünschenswert, daß sie nicht übernommen. Der kleine Bauer bewirtschaftet sein Geschäft nur persönlich, mit Hilfe der Mitglieder seiner Familie, der mittlere Bauer hält nur einen Knecht und höchstens noch eine Magd; der größere Bauer beschäftigt oft noch einen einzigen Tagelöhner oder einen Arbeiter-Hausarbeiter. Doch aber selbst im Großbetrieb Maschinen entbehrt sind, beweist unser Gottlob, der, im Besitz des größten Teils der Flur, keine einzige Maschine verwendete läge, um Jahr aus Jahr ein, außer Knechten und Mägden, einen guten Arbeitersklaven von circa 15 Renten beschäftigen zu können. Es ist eine ganz einfache Wirtschaftsphilosophie, Menschen durch Maschinen nicht brocken zu machen, und der Sozialdemokratie in die Arme zu treiben.

Ein zweites Wissensgebäude der Theoretiker von der "intensiven" Bewirtschaftung in der klimatischen Dämmung, resp.

Bodenverbesserung durch chemische Mittel. Kein einfältiger Bauer von einiger Bedeutung wird es unterlassen, gelegentlich

*) Der Artikel ist eine Ergänzung der im März im Tageblatt gebrochenen Artikel: "Soziale Bilder aus dem italienischen Dorfleben". Er kommt aus der weiteren Umgebung Leipzigs. D. Red.

Gärne erfordern zu guitem Gedanken auch ein gräßeres Wasser. 100 Hühner sind durchschnittlich 2-3 geringe Eierlager und andere 3-4 sind fruchtlos kündig, d. h. sie hören auf, Eier zu legen. Um großen Gewinn müssen bei beiden Geflügelzüchtungen die Kosten der Ernährung die des Erwerbs gleichmäßig auf.

Um reizvollen ergiebig ist die Taubenzucht. Abgelehen davon, daß die Taube fort und fort Vermehrung erfährt, und wenn sie auf Helden geht, immensen Schaden und ist sie das ungetreue, unverträgliche, hässliche Geflügel der Haustiere, bei welchem keiner die schlechtesten Eigenschaften weniger gute übertragen. Selbst die sorgfältigste Pflege ist nicht im Stande, die Taube Unabhängigkeit ans Haus beizubringen, sie geht durch und paart sich oder brütet in einem unbekannten Schlafe, kommt dabei aber in ihr ursprüngliches Domizil zurück und legt dadurch ihrem Eigentümer die Hölle vor. Sie kann sich nicht um eine Stunde verschieben, sie legt dadurch das Bettlerbett auf. Dabei erfordert 10 fröhliche Jahre immer mindestens 20 Wohnung; ja ein einziger Hahn behauptet einen ganzen Schlag oder 5-6 Hühner, die anderen werden grausam abgetrieben, model. Alter eine fliegenden Jungen nicht verschonen. Es ist unter ihnen ein unausgeleiteter Kampf mit Schnabelkämpfen und Flügelkämpfen. Wer das Werk von der "faulen Taube" erträgt hat, kann die beständige Raupe der Tauben nicht. Wer Tauben hält, muss besonderes Glück haben, um auf seine Kosten zu kommen; Gewiss ist er sicher nicht, aber doch nur der buntfarbige Raddar, der, ohne selbst Tauben zu züchten, Schläge oder Hölzer anlegt, ihm zufolge Tauben dann wegfliegen, über die das hält läuft und die Brut auszumünzen. Dies ist der eigentliche Bauer gewißlich nicht, eher noch der unmittelbare Händler, Handwerker und Schneider.

Man kann annehmen, daß Tauben pro Stück jährlich an Hutter ca. 4-6 und 30-40,- einbringen.

Bei Hühnern und Gänsen gilt das gleiche und

Gänse ungefähr ungefähr so: 10 Hühner legen jährlich ca. 700 Eier ca. 4,- 25,-

30 Eier davon zur Brütung ergeben etwa 12 Küchlein ca. 6,- 12,-

üblicher Butteransatz an Körnern, Kleie ca. 30,-

bleibt glänzigen Hälften ein Überschuss von 84,-

10 Gänsen kosten jährlich ca. 7,- erfordernt an Hutter bis zum Verkauf resp. zur Übersichtung des Brüters ca. 25,-

Beim Verkauf pro Stück ca. 6,- 8,- 9,- 10,- Bleibt

glänzenden Hälften 25,- Bei diesen Haltung als etwa 1000 Eier und 1000 Küchlein ca. 10,-

Dabei sind Kosten an Stallungen, Grünfutter, Zeit und Milke, Brüter durch Übersterben ca. nicht in Ansatz gebracht.

Es zeigt demnach von Unterkünften, wenn dem Bauer

Bernachlässigung des Geflügelzuges vorausgesetzt wird. Wäre

es möglich, daß er Geflügel, Eier, Butter u. direkt an die

Schlachter verkauft, so würde er leichter und schneller

gewinnen, und das ist der einzige Vorteile, der bei dem

Stück preislich vorteilhaft ist. Es ist schwer nicht zu verstehen, daß in nicht wenigen Hälften ein gewisser städtischer Kleinerlerer

zur Übersichtung des Bauern wegen dieser Geflügelzüchtung

gezwungen ist. Außerdem ist es nicht möglich, daß der Bauer

die Geflügelzüchtung aufzugeben, wenn er nicht

gewinnen will, und das ist der einzige Vorteile, der bei dem

Stück preislich vorteilhaft ist. Es ist schwer nicht zu verstehen,

dass in nicht wenigen Hälften ein gewisser städtischer Kleinerlerer

zur Übersichtung des Bauern wegen dieser Geflügelzüchtung

gezwungen ist. Außerdem ist es nicht möglich, daß der Bauer

die Geflügelzüchtung aufzugeben, wenn er nicht

gewinnen will, und das ist der einzige Vorteile, der bei dem

Stück preislich vorteilhaft ist. Es ist schwer nicht zu verstehen,

dass in nicht wenigen Hälften ein gewisser städtischer Kleinerlerer

zur Übersichtung des Bauern wegen dieser Geflügelzüchtung

gezwungen ist. Außerdem ist es nicht möglich, daß der Bauer

die Geflügelzüchtung aufzugeben, wenn er nicht

gewinnen will, und das ist der einzige Vorteile, der bei dem

Stück preislich vorteilhaft ist. Es ist schwer nicht zu verstehen,

dass in nicht wenigen Hälften ein gewisser städtischer Kleinerlerer

zur Übersichtung des Bauern wegen dieser Geflügelzüchtung

gezwungen ist. Außerdem ist es nicht möglich, daß der Bauer

die Geflügelzüchtung aufzugeben, wenn er nicht

gewinnen will, und das ist der einzige Vorteile, der bei dem

Stück preislich vorteilhaft ist. Es ist schwer nicht zu verstehen,

dass in nicht wenigen Hälften ein gewisser städtischer Kleinerlerer

zur Übersichtung des Bauern wegen dieser Geflügelzüchtung

gezwungen ist. Außerdem ist es nicht möglich, daß der Bauer

die Geflügelzüchtung aufzugeben, wenn er nicht

gewinnen will, und das ist der einzige Vorteile, der bei dem

Stück preislich vorteilhaft ist. Es ist schwer nicht zu verstehen,

dass in nicht wenigen Hälften ein gewisser städtischer Kleinerlerer

zur Übersichtung des Bauern wegen dieser Geflügelzüchtung

gezwungen ist. Außerdem ist es nicht möglich, daß der Bauer

die Geflügelzüchtung aufzugeben, wenn er nicht

gewinnen will, und das ist der einzige Vorteile, der bei dem

Stück preislich vorteilhaft ist. Es ist schwer nicht zu verstehen,

dass in nicht wenigen Hälften ein gewisser städtischer Kleinerlerer

zur Übersichtung des Bauern wegen dieser Geflügelzüchtung

gezwungen ist. Außerdem ist es nicht möglich, daß der Bauer

die Geflügelzüchtung aufzugeben, wenn er nicht

gewinnen will, und das ist der einzige Vorteile, der bei dem

</